

bockkeller

KOMPONIST
LEOPOLD GROSSMANN

 *A Party
zur Verlobung*
WORTE: GABY GRATZER

*Sei zärtlich zu
mir*
WORTE: ERICH VEEGH

Die alte Gaslatern'...
WORTE:
ERICH VEEGH

RUBATO - MUSIKVERLAG 1020 WIEN

Gar vieles gibt Anlass zum Bedenken – nicht selten gepaart mit Zweifel, ob die Menschheit noch ganz dicht ist. Ganz war sie's wahrscheinlich nie, aber die Besonderheiten nehmen rasant zu. Zum Beispiel beim Geschlecht. Für die Statistik, beim Einreichen von Subventionsanträgen finden wir in sechs Spalten: Männlich, Weiblich, Divers, Inter, Offen und „ohne Geschlechtseintrag“.

Ich möchte das Problem ja nicht trivialisieren oder etwa gar nicht ernst genug nehmen. Im Grunde leben ja viele von uns im falschen Körper. Aber was nützte es mir, wenn ich gerne Marika Röck wäre (eh' nicht!) – oder auch Madonna? Neben der eingeschränkten Auswahl von High Heels in Größe 46 (selbst Zalando gibt bei 44 auf – nur der gute Onkel Bezos bleibt übrig!), gäbe es auch noch einen Haufen anderer Probleme. Etwa: Wie spricht man Inter, Offen und Ohne eigentlich an?? Es is' net leicht!

Das hat mit unserem Thema Wienerlied nichts zu tun. Dafür leiste ich Abbitte. Also Wienerlied: Beim diesjährigen Kultursommer war unser Genre eher stiefmütterlich behandelt. Ich kenne schon die Zwänge und Probleme der Kurator:innen, die häufig mehrere Genres abdecken müssen. Also etwa Wienerlied, Austropop, Schlager und wasweißichnochalles. Trotzdem waren die 13 der Wienermusik gewidmeten Acts (unter wirklich hunderten anderen) keine befriedigende Ausbeute. Keine Musikstadt geht so salopp und nebenbei mit ihrer ur-eigensten Musik um, wie das hier geschieht. Die Hörgewohnheiten bzw. musikalischen Schwerpunkte vieler junger Menschen (und auch älterer) sind anders. Was auch, aber keinesfalls nur am diesbezüglichen Versagen bzw. der Ignoranz des Hörfunks dieser Stadt liegt.

Auch die Texte vieler Wienerlieder verlangen schon eine Menge von Dienstjahren und eine gewisse Portion Abgeklärtheit. Für junge Leute ist der häufig so verstandene, nostalgische, wein- und rührselige Grenzkitsch nicht leicht zu ertragen. Zudem ist die jungen Leuten so wichtige Liebe, oder was sie dafür halten, kein herausragendes Thema dieses Genres. Das liebestolle Besingen von Schatzi, Katzi und Mausl hat man schon frühzeitig der Operette überlassen. Im Wienerlied wird mehr eine trinkfeste, leidens- und duldfähige Kumpanin eingefordert. Ist auch nicht mehr ganz so zeitgemäß. Aber wir haben es hier eben auch mit einem historischen Phänomen der Unterhaltungskultur zu tun. Die „jüngere Generation“ der Wienerliedermacher von Karl Hodina über Roland Neuwirth bis hin zu den Strottern hat schon wunderschöne und sensible Liebeslieder geschaffen.

Also: Es tut sich was. Wenn auch etliche Werke unter Wienerlied subsummiert werden, die letztlich Dialektlieder mit anspruchsarmer 4/4-taktiger Allerweltsmusik sind. Aber das kennen wir auch aus dem Bereich der Volksmusik. Und Musik ist keinesfalls nur, aber auch Geschäft, und Geschmäcker sind eben verschieden.

— Herbert Zotti

Mitglieder Rundbrief 2024

Sehr geehrte Mitglieder, Förderinnen und Förderer, Freundinnen und Freunde des Wiener Volksliedwerks!

„Kinder, wie die Zeit vergeht.“ Mit diesem Zitat, das dem deutschen Dichter Rudolf Alexander Schröder zugeschrieben wird, lässt sich wohl am besten in Worte fassen, wie rasch die zwölf Monate seit unserem letzten Rundbrief verfliegen sind. An dieser Stelle blicken wir wieder auf ein ereignisreiches vergangenes Jahr mit vielen schönen Veranstaltungen und Momenten, aber auch personellen Veränderungen zurück.

Im September 2023 verabschiedete sich Mag.^a Jasmin Linzer, PhD, von uns, um sich beruflich neu zu orientieren, und übergab die Redaktion dieser Zeitschrift an Mag.^a Dr.ⁱⁿ Ines Dallaji, die uns zuvor schon als Veranstaltungsbetreuerin eine Unterstützung war. Unter der Leitung von Mag.^a Susanne Rosenlechner wird sich Ines Dallaji außerdem gemeinsam mit Verena Göttl der Produktion unseres Festivals wean hean widmen und die Erfahrungen, die sie als aktive Musikerin, selbständige Künstler:innenvermittlerin und freie Mitarbeiterin bei anderen österreichischen Festivals sammeln konnte, in diese Tätigkeit einbringen. Wir wünschen Jasmin Linzer alles Gute für ihre berufliche Veränderung und freuen uns darauf, sie bei der einen oder anderen Veranstaltung des Wiener Volksliedwerks als Besucherin wiederzusehen.

Apropos Veranstaltungen, auch für das Jahr 2024 nehmen wir uns wieder einiges vor, darunter wie gewohnt unsere Schrammel-Montage, Offene Singen und natürlich unser Jahreshighlight, das nicht mehr wegzudenkende Wienerliedfestival wean hean.

Der Veröffentlichung unserer Festival-CD wean hean Volume 23 blicken wir diesmal aus zweierlei Gründen besonders freudig entgegen, und zwar einerseits, weil sie erstmals als Doppel-CD erscheint, und andererseits, weil wir dies am 30. Jänner mit einem Konzertabend im Liebhartstaler Bockkeller feiern werden. Neben der wean hean CD-Präsentation seien an dieser Stelle unser traditionelles Kleines Wiener Neujahrskonzert am 1. Jänner, das Konzert des Dialekt-Songwriter-Duos Andyman am 27. Februar und „Nestroy und DIE FRAU Weiler“, eine musikalische Biografie über Nestroys Lebensgefährtin Marie Weiler von und mit Agnes Palmisano, am 18. März als Highlights im ersten Quartal erwähnt. Auch bei allen weiteren Konzerten und Veranstaltungen 2024 heißen wir Sie sehr herzlich willkommen.

Die fixierten Termine finden Sie wie gewohnt zeitgerecht auf unserer Internetseite, in unserem E-Mail-Newsletter sowie in der jeweils aktuellen Ausgabe der bockkeller Zeitschrift. Die Eintrittskarten können Sie weiterhin entweder online über unsere Internetseite oder nach zuvor erfolgter telefonischer Reservierung an der Abendkasse erwerben.

Als Mitglied des Wiener Volksliedwerks senden wir Ihnen 3 x im Jahr die bockkeller Zeitschrift zu und Sie erhalten eine Preisermäßigung bei allen Veranstaltungen im Liebhartstaler Bockkeller (inkl. wean hean Veranstaltungen, die im Bock-

keller stattfinden). Außerdem können Sie kostenlos am Offenen Singen teilnehmen und eine Gratisrecherche in unserem Archiv nutzen. Durch die Angabe Ihrer Mitgliedsnummer (= Aktionscode) im Online-Ticketshop erhalten Sie automatisch € 2,- Ermäßigung auf Ihren Kartenkauf.

Mit Ihrem Mitgliedsbeitrag unterstützen Sie unsere Veranstaltungen und Projekte, den Ausbau und die Aufarbeitung des Wienermusik-Archivs und unsere Bemühungen auf dem Gebiet der Wienermusik-Forschung. Darüber hinaus ermöglichen Ihre Beiträge, dass unser Bestehen in den Wochen bis zum Einsetzen der Förderzahlungen gesichert ist.

Da wir aus Kostengründen keine Zahlscheine für die Einzahlung mehr beilegen, ersuchen wir Sie um Überweisung des Beitrags via Online-Banking. Sollten Sie einen Zahlschein wünschen, melden Sie sich gerne telefonisch bei uns.

Über freiwillige Druckkostenbeiträge zur bockkeller Zeitschrift, mit denen Sie uns unabhängig vom Mitgliedsbeitrag un-

terstützen können, sind wir auch immer sehr dankbar. Sollten Sie an einer ehrenamtlichen Mitarbeit in unserem Verein interessiert sein und Zeit und Lust haben, uns im Archiv oder bei Veranstaltungen zu unterstützen, melden Sie sich bitte bei Mag.^a Daniela Fuchs (fuchs@wvlw.at, 01 416 23 66). Wir freuen uns nach wie vor über zusätzliche helfende Hände und natürlich auch über jede (neue) Mitgliedschaft!

Abschließend möchten wir uns recht herzlich bei allen Mitgliedern des Wiener Volksliedwerks für die fortwährende Unterstützung und Treue bedanken und Ihnen allen frohe Weihnachten, erholsame Feiertage und einen guten Rutsch ins neue Jahr wünschen.

Wir freuen uns auf ein baldiges Wiedersehen bei uns im Liebhartstaler Bockkeller,

*Herbert Zotti, Daniela Fuchs und das Team des wvlw
Dezember 2023*

Mitgliedschaft im Wiener Volksliedwerk 2024

Mitglied werden

Wenn Sie Mitglied beim Wiener Volksliedwerk werden möchten, bitten wir Sie, die Mitgliedschaft 2024 über unsere Website wienvolksliedwerk.at zu beantragen oder Ihr Interesse telefonisch bzw. per Mail kundzutun. Wir ersuchen Sie, den Jahresbeitrag von € 25,- per Banküberweisung auf das Mitgliedskonto einzuzahlen. Die Mitgliedskarten werden nach Einlangen des Mitgliedsbeitrages auf unserem Konto Ende Jänner 2024 postalisch zugesandt. Die Mitgliedschaft kann jederzeit gekündigt werden.

Kosten

€ 25,- pro Jahr

€ 15,- Bonus-Mitgliedskarte für zweite Person
(Familienmitglied, Lebenspartner:in)

Leistungen

- Zusendung der bockkeller Zeitschrift per Post (3 × im Jahr)
- Zusendung des wean hean Folders per Post
- Preisermäßigung für Veranstaltungen und Konzerte im Bockkeller (mit Bonus-Mitgliedskarte für zwei Personen)
- € 2,- Ermäßigung im Online-Ticket-Shop unter Angabe Ihrer Mitgliedsnummer (= Aktionscode)
- Preisermäßigung bei allen wean hean Veranstaltungen, die im Bockkeller stattfinden (mit Bonus-Mitgliedskarte für zwei Personen)
- Freier Eintritt beim Offenen Singen (Nicht-Mitglieder € 2,-)
- Informationen über Veranstaltungen des wvlw per Email-Newsletter
- 1 × gratis Archivrecherche pro Jahr

Mitgliedskonto

Aus Kostengründen legen wir keine Zahlscheine mehr bei und bitten um Online-Überweisung auf unser Konto. Falls eine Überweisung per Internetbanking für Sie nicht praktikabel sein sollte, melden Sie sich bitte. Bei Bedarf schicken wir Ihnen selbstverständlich gerne einen Zahlschein zu.

Wiener Volksliedwerk | Bank Austria | IBAN: AT21 1200 0006 6811 1933 | BIC: BKAUATWW

23.–25. August 2023, Gmunden: Metamorphosen und andere Konsequenzen: Sommerakademie des Österreichischen Volksliedwerkes. Volkskultur als Dialog

Die Sommerakademie des ÖVLW (SAK) hat diesmal versucht, selbstreflektorisch die Entwicklungen der letzten 30 Jahre in und um die österreichische Volksmusik herum im Verbund mit dem Dachverband und den Landesvolksliedwerken zu betrachten. Christof Spörk (Kabarettist, Musiker) eröffnete als kritischer humorvoller Geist mit dem Titel „Warum ich Volksmusik liebe. Und warum ich sie meinen Kindern erspart habe“. Reinhard Johler (Empirische Kulturwissenschaften, Tübingen), Mitbegründer der SAK 1992, machte auf die Aufbruchzeit Anfang der 1990er aufmerksam, die einherging mit einer 14-tägigen Akademie mit etwa 200 Teilnehmenden aus Politik, Kultur, Medien und Wissenschaft. Dieser Beginn war eine große Chance für die Volkskunde (damals hieß sie noch so) und die Wahrnehmung der Volksliedwerke. Man habe Netzwerke geschaffen und sich Gedanken gemacht über den Begriff der ‚Volkskultur‘. Der Begriff hat allerdings bis heute keine einheitliche Definition und wird oftmals – immer noch und immer wieder – in gegensätzlicher Position zur Hochkultur gebracht.

Johler und vor allem Herbert Zotti (Wiener Volksliedwerk, BAG Österreichischer Volkstanz) machten auf eine der ganz wesentlichen ursprünglichen Intentionen der SAK aufmerksam, nämlich die des Zuvorkommens einer politischen Vereinnahmung des Genres Volkskultur. Der damalige Wissenschaftsminister Erhard Busek unterstützte diesbezüglich nicht nur wesentlich die SAK, sondern nahm auch an ihr teil. Edgar Niemecek (Volkskultur Niederösterreich) knüpfte an die Auswirkungen der ersten SAKs an und berichtete über die Kamingsgespräche, die von 2005–2022 über relevante Themen des Alltags in Krems veranstaltet und im ORF übertragen wurden. Konrad Köstlin (Europäische Ethnologie, Wien) prägte die SAK seit 2008 als Leiter der wiss. Kommission des ÖVLW. Er wies auf Gestaltwandel und Strömungen innerhalb der Volksmusik hin. Ovid habe schon Metamorphosen als „dauerndes Lied“ bezeichnet, die Grenzen der Erkennbarkeit (was ist Volksmusik?) hätten sich verschoben. Auf jeden Fall sei da ein Bedarf nach einer temporären Gemeinschaft. Thomas Nussbaumer (Mozarteum, Salzburg) referierte über Volksmusik als Stiefeld und ihre Schnittmengen mit verwandten Genres, der Versuch von Abgrenzung wegen „Verwechslungsgefahr“ sei u.a. immer wieder gegeben. Ulrich Morgenstern (MDW, Wien) sprach über Musik als Zeitkunst. Die Aufgabe der Wissenschaft sei es,



Christof Spörk

Vorstellungen über Gegenwart und Vergangenheit in ihrem Bezug zur Realität und in ihrer sozialen Wirkung zu prüfen. Katharina Pecher-Havers referierte über die Diskussion „Volksmusik contra Schubert“ im Rahmen der Zitherliteratur des 19. und 20. Jh. und deren Problematik. Das volksmusikalische Repertoire der Zither habe man als Verrohung und diese Entwicklung als Sackgasse bezeichnet: „Das hätte Schubert nicht gefallen!“, konstatierte Pecher-Havers.

Simon Wascher (Musiker, Tänzer, Vermittler) erzählte über seine partizipatorischen Aktivitäten, verwies dabei u.a. auf das BordunMusik-Fest Kremsmünster (1993–2001) sowie das KlangRauschTreffen in Niedersachsen und sein österreichisches Pendant Alpen-KlangRausch (seit 2009). Nataša Mirković (Sängerin, Dozentin mdw) verdeutlichte in ihrem Beitrag ihren Zugang zu musikalischen Identitäten, die ihrer Meinung nach keineswegs durch die Herkunft bestimmt sind. Die in Bosnien-Herzegowina geborene Musikerin studierte zunächst in Sarajewo und ab 1994 in Graz. Sie arbeitet genreübergreifend von Volksmusik bis hin zur Zwölftonmusik.

Die SAK wurde abgerundet durch eine musikalische Straßenbahnfahrt quer durch Gmunden mit „Diatonische Expeditionen“, einem Ensemble aus Studierenden und Absolvent:innen der beiden Klassen für Steirische Harmonika an der Bruckneruni Linz und der Musikhochschule München. — sus

4. September 2023 — Schrammel-Montag mit NWCS und Gästen

September, ein Monat mit r, man darf sich also für 34 lange Wochen nicht mehr ins Gras setzen, ohne das Risiko einer Erkältung einzugehen. Bitter. Trost erhoffe ich im Bockkeller, wo der erste Schrammel-Montag der neuen Saison stattfindet. Mit dem Kleeblatt-Marsch von Josef Mikulas fahren die Neuen Wiener Concert Schrammeln derart energisch ab, dass die Sommerwehmut an der Kassa bleibt. Danach stehen wieder die h-moll Tanz von Alois Strohmayer auf dem Programm, ein klingliches Vexierbild der k.k.-Monarchie. Die Concert Schrammeln, diesmal Peter Uhler,

Johannes Fleischmann, Helmut Stippich und Peter Havlicek, kosten das Kippen zwischen Wien und Budapest lustvoll aus. Da ist Musizierfreude mit höchstem Können verbunden! Zudem genieße ich die Spontaneität: Vermeintliche Abrutscher, Umspielungen, Ausschmückungen und andere – teilweise nur minimale – Abwandlungen bringen immer neue Klangvarianten hervor, lassen die Musik im Moment entstehen, halten auch das Bekannte lebendig. Keine Wiederholung ist gleich, immer haben sie etwas zu sagen, meist etwas Lustvolles. Maria Stippich tritt für einige

Nummern zum Ensemble hinzu, drei davon finden sich auch auf der CD „Johnny the Ostrich“. Wenn die Stippichs im Duett singen oder dudeln, schmelzen die Herzen. Die beiden sind ja nicht zufällig miteinander verheiratet! Marias dunkles Timbre mischt sich ideal mit Helmut's Kärntner Falsett. Bei den G-Tanz von Debiasi hebt das Publikum sanft schunkelnd mit halbgeschlossenen Augen in den 7. Himmel ab. Der Frühlingsstimmen-Dudler ist eine Steilvorlage für die Darbietungen im zweiten Teil. Mutig, wer sich danach auf die Bühne traut! Aber das bestens gelaunte Publikum nimmt das gemischte Programm dankbar an, sogar Klamauk wird beklatscht. Zuletzt übernehmen wieder die Profis und überraschen mit Sprachartistik bei der witzig textierten Fassung der „Donner und Blitz“-Schnellpolka. Das fulminante Schlusslied des Abends: „Rababzibap“. Wer will schon im Gras sitzen, wenn er solche Konzerte hören kann? — *kph*

26. September 2023 - Zärtliche Retrospektiven mit samtenem Saum: SarahBernhardt und ihr neues Album „Urlaub in Sepia“ im Bockkeller

Sind Sie schon einmal vom 10 Meter Turm gesprungen? Nein? Ich auch nicht. Und damit sind wir nicht alleine, wie eine spontane Publikumsbefragung von Bernhard Scheiblauer während der CD-Präsentation von SarahBernhardt am 26. September 2023 im Liebhartstaler Bockkeller zeigte. Mit dieser und anderen sympathischen Zwischenmoderationen und schrulligen Geschichten über eine Kindheit im Hotel - Familie Scheiblauer führte ein solches in der niederösterreichischen Provinz - beschenkte uns der Liederschreiber und Poet allürenfrei und erfrischend authentisch. Harfenistin Sarah Metzler, Lebensmensch und Gesangskomplizin in Crime, strahlte nicht nur klanglich wie ein Kristalluster, sie machte Bernhard Scheiblauer, der nebstbei lässig Ukulele und Banjolele spielte, eine herzerwärmende Liebeserklärung coram publico. Übermäßige Freude über das zweite Album des Trios war Sigrid Horn, der Dritten im Bunde, nicht unbedingt anzusehen, aber ihre geheimnisvolle Stimme war aufgeladen mit der ihr eigenen Überdosis G'fühl. Und so entführten uns drei sensible junge Menschen, gewandet in blumigmustrige Retro-Textilien mit Urlaubsflair, in eine Zeit, die wir schmerzlicherweise alle vermissen. Eine Zeit, in der das Zuhören mehr Gewicht hat als ein Klingelton, denn „es gibt ka Gerät, wann du mir föhst“. Wo sich der Wert eines Menschen nicht an dessen Leistung misst („Vater staad“), und wo das Herz eines Wals mit zwei Schlägen pro Minute zur Ruhe kommen darf („Wale“). Den transparent schwebenden Dreigesang, umgarnt von Harfe und Ukulele, bzw. Banjolele, reicherten die Gäste Stephan Sperlich am Theremin und Bernhard Hadriga an der Effektgitarre mit sphärischen Elektroschwingungen an. SarahBernhardt zelebriert poetische Liedkunst am Rande der Zerbrechlichkeit. Das zahlreich erschienene Publikum genoss die zärtliche Zeitreise in Sepia mit allen Sinnen und verließ den Konzertsaal reich beschenkt. — *vg*

„Urlaub in Sepia“ von SarahBernhardt erschien im September 2023 bei der Medienmanufaktur Wien (CD € 18,- zzgl. Versand, LP € 22,- zzgl. Versand, LC 99072)
Konzert-Tipp: 16.02.2024, NordbahnSaal, 1020 Wien



NWCS & Maria Stippich

15. September 2023 Das Kärntner Lied im Bockkeller



Der MGv Krappfeld unter der Leitung von Gerald Rießler



SarahBernhardt: Sigrid Horn, Bernhard Scheiblauer & Sarah Metzler

13.–15. Oktober 2023 — Musikantentage

David Stippich mit seinem picksiaßen Hölzl

Die allherbstlichen Musikantentage lockten heuer mit einer Besonderheit, denn erstmals konnten Sänger:innen mit Vorerfahrung einen eintägigen Dudel-Meisterkurs bei Maria und Helmut T. Stippich belegen. So fanden sich am Freitag, dem 13. Oktober, elf Dudelwütige im Liebhartstaler Bockkeller ein, um nach gemeinsamer Stimmerwärmung verschiedene Dudelvariationen zu üben und Altbekanntes sowie noch Unbekanntes durchzugehen. Aufgeteilt

23. Oktober 2023 — Bockkeller-Stammtisch

Auch dieses Jahr wagten wir wieder einen Bockkeller-Stammtisch, dieses Mal unter der Patronanz von Rudi Koschelu, Constanze und Tommy Hojsa. Und was für ein musikalischer und stimmungsvoller Abend das war! Das Konzert von Rudi, Constanze und Tommy ließ keine Wünsche offen, von „Fesch muaß geh'n“ über den bezaubernden Dudler „I hab di gar so gern“ bis „Zwischen Ottakring und Lerchenfeld“ war alles dabei. Constanze brachte die Augen und Ohren des überaus aufmerksamen Publikums mit ihrer glockenhellen Stimme zum Leuchten. Diese Klänge gingen direkt ins Herz! So schön auch, wenn sogar der 100. Geburtstag bei uns gefeiert wird. Das Geburtstagskind wurde mit dem Lied „Herrgott aus Sta“ beschenkt. Im zweiten Teil durften wir unter anderem Teilnehmer:innen der Musikantentage begrüßen, die das Erlernete gleich auf die Bühne brachten. Einige von ihnen sind nun schon Stammgäste bei den Workshops, so sind auch die Lernerfolge hörbar, und das freut uns natürlich sehr! — df

in zwei Gruppen feilten die Teilnehmenden anschließend mithilfe der Stippichs am mitgebrachten Repertoire. So manch eine:r schien selbst überrascht, welche Dudler die eigene Stimme unter professioneller Anleitung hervorzubringen vermochte.

Sowohl am Samstag als auch am Sonntag starteten die Teilnehmenden mit einer von Daniela Fuchs geleiteten Körper- und Stimmaktivierung in die Musikantentage, bevor sie sich mit dem jeweilig zuständigen Kursleiter in diverse Räumlichkeiten des Bockkellers verschanzten. Unterrichtet wurden die Instrumentalist:innen diesmal von Peter Havlicek (Kontragitarre), Helmut T. Stippich (Chromatische Knopfharmonika) und Nikolai Tunkowitsch (Geige), dem auch ein picksiaßes Hölzl (G-Klarinette) zugeteilt wurde. Sänger:innen aller Levels zelebrierten mit Herbert Zotti und Herbert Bäuml (Akkordeon) Wienerlieder, Volkslieder und Schlager und frönten unter der Leitung von Maria Stippich (Kontragitarre) und Helmut T. Stippich (Harmonika) dem Dudeln und Jodeln.

Am Sonntagnachmittag formierten sich rasch kleine Ensembles, die sich in allen Räumen des Bockkellers, vom Archiv bis hin zur Küche, auf das im Spiegelsaal stattfindende, öffentliche Abschlusskonzert vorbereiteten. Gestärkt mit köstlichem, von Daniela Fuchs zubereitetem Erdäpfelgulasch präsentierten Freiwillige ihren Kolleg:innen und einer Handvoll Angehöriger das Gelernte bzw. Geübte dann ab 18 Uhr in lockerer Atmosphäre. Gegen Ende des Konzerts verlagerte sich das Geschehen gar von der Bühne in den Saal und das Instrumentalstück „Alt-Wien“ oder gemeinschaftlich Gesungenes wie „Das Glück is a Vogerl“ wurden gleich von den Tischen aus dargeboten.

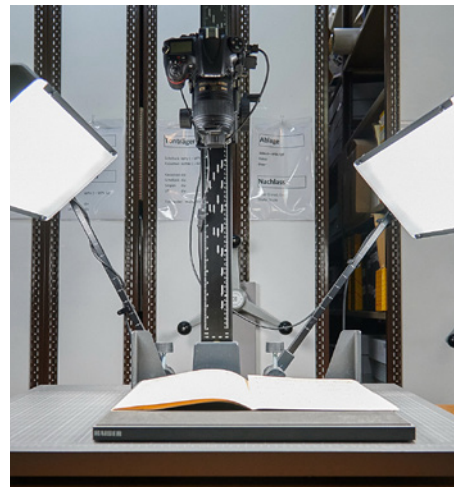
Die strahlenden Gesichter der Teilnehmenden verrieten, dass die diesjährigen Musikantentage wieder eine gelungene Gelegenheit waren, dem Alltag durch gemeinsames Musizieren zu entfliehen, und auch Rufe nach einer Wiederholung der Dudel-Meisterklasse im nächsten Jahr ertönten unüberhörbar laut. Wir bedanken uns bei allen Musikant:innen und Konzertbesucher:innen, die 2023 dabei waren, und freuen uns auf ein Wiedersehen im kommenden Herbst. — id



Der 100-jährige Jubilar

Liedflugblattsammlung zur Gänze digitalisiert

Neben unseren Routinetätigkeiten wie dem Beantworten von Anfragen, der Betreuung von Gästen oder hilfesuchender Institutionen und der Aufnahme neuer Datensätze in unsere Datenbank haben wir im Arbeitsjahr 2023 einen Schwerpunkt auf Digitalisierung gelegt. Unsere Kolleg:innen von der Volkskultur Niederösterreich haben uns dankenswerter Weise professionelles Equipment für diese Tätigkeit geliehen und so stand einem erfolgreichen Start dieser Aufgabe nichts mehr im Wege. Als erstes großes Projekt wurde die sogenannte „C-Reihe“ digitalisiert. Dies ist eine Sammlung von mehreren tausend Liedflugblättern, die teilweise über 250 Jahre alt sind und somit einer besonders sorgfältigen Handhabung bedurften. Viele Objekte sind handgenäht und teilweise in sehr schlechtem Zustand. Die Digitalisate dieser Raritäten können nachhaltig archiviert werden. Weiters haben wir begonnen, die Sammlung von Walter Wasservogel zu digitalisieren. Dabei handelt es sich um eine äußerst umfangreiche Sammlung von Instrumentalstücken und Liedern für Schrammelquartett (Violine 1, Violine 2, Harmonika, Kontragarre). Damit werden wir bestimmt noch eine Weile beschäftigt sein, da rund 35.000 Fotografien anzufertigen sind. — rk



Digitalisierungs-Arbeitsplatz im wvlw

Archivbenützung & Öffnungszeiten



Das Wiener Volksliedwerk beherbergt in seinem Spezialarchiv eine über 100 Jahre gewachsene Sammlung, die einen repräsentativen Überblick insbesondere über Wienerlied und Wiener Musik in Vergangenheit und Gegenwart gibt. Im Archiv befinden sich Liedblätter, Flugblattsammlungen, Handschriften, gedruckte Lieder in Notenbüchern, Instrumentalstücke, Schlager, Filmmusik, Kabarett, Nachlässe, Bild-, Ton- und Videodokumente, Monographien, Zeitschriften u.a.

Kontakt

Mag. Reinhard Kopschar
Michaela Lehner, BA
01 416 23 66 | archiv@wvlw.at
Gallitzinstraße 1, 1160 Wien

Besuchertag für Archivrecherchen und Liedanfragen:

Mittwoch 13:30-16:00 Uhr oder nach Terminvereinbarung

Archiv-Öffnungszeiten:

Dienstag-Donnerstag
9:00-12:30 Uhr & 13:30-16:00 Uhr

Ines Dallaji stellt sich vor

Liebe Leser:innen, ich darf mich vorstellen: mein Name ist Ines Dallaji, ich bin promovierte Arabistin, diplomierte Sängerin und Gesangspädagogin und habe mich 2018 voll und ganz der Kulturarbeit verschrieben. Von Herbst 2022 bis Sommer 2023 durfte ich neben meiner selbständigen Tätigkeit als Musikerin und Künstler:innenvermittlerin bereits im Bockkeller als Veranstaltungsbetreuerin mitarbeiten, seit September 2023 bin ich nun auch im Büro des Wiener Volksliedwerks anzutreffen. Meine Hauptaufgaben sind die Redaktion dieser Zeitschrift, welche mir von Mag.^a Jasmin Linzer, PhD, anvertraut wurde, sowie die Produktion des wean hean Festivals, worauf ich mich schon besonders freue. Schicken Sie mir gerne Ihre Wienermusik-Termine zur Veröffentlichung an dallaji@wvlw.at oder nehmen Sie per E-Mail mit mir Kontakt auf, wenn Sie uns eine CD, Vinyl oder ein Buch zum Rezensieren zukommen lassen möchten. Bis bald im Liebhartstaler Bockkeller oder bei wean hean 2024!



„Kinder, zünd'ts die Kerzen an“

90 Jahre Professor Leopold „Poldy“ Großmann

Der in Sandleiten (Wien-Ottakring) aufgewachsene Komponist, Kapellmeister und Pianist Leopold Großmann, von seinen Freund:innen liebevoll „Poldy“ genannt, feierte am 19. August 2023 seinen 90. Geburtstag. Anlässlich dieses runden Jubiläums möchten wir ihn in dieser bockkeller Ausgabe hochleben lassen und auf seinen Werdegang und sein künstlerisches Schaffen zurückblicken.

Ines Dallaji traf Leopold Großmann in seiner Wohnung am Flötzersteig zum Interview und besuchte gemeinsam mit Daniela Fuchs den Ehrenabend, der am 11. Oktober 2023 im Wiener Phonomuseum für ihn veranstaltet wurde. Seine bedeutendsten Lebensstationen werden dort noch bis Ende Jänner 2024 in Form einer Ausstellung nachgezeichnet, die von der Sängerin Helga Kohl, einer musikalischen Wegbegleiterin von Poldy, liebevoll gestaltet wurde. An dieser Stelle sei Frau Kohl herzlich dafür gedankt, dass sie den Kontakt zu Prof. Großmann herstellte und dabei behilflich war, die wichtigsten Stationen seines ereignis- und schaffensreichen Lebens zu erfassen und sortieren.

Leopold Großmanns musikalisches Talent zeichnete sich bereits in seiner Kindheit ab. Mit sechs Jahren begann er Akkordeon zu spielen, kurzzeitig lernte er auch Geige und Zither. 1944 wurden Poldy, seine Mutter und sein fünf Jahre jüngerer Bruder aufgrund der Bombardierung Wiens ins oberösterreichische Innviertel auf einen Großbauernhof evakuiert. Der damals 11-jährige Poldy hatte seine Harmonika mit und spielte und sang dort abends zur Unterhaltung der Anwesenden und bald auch bei diversen Feierlichkeiten sowie gar im Lazarett für Verwundete. Als Poldy nach dem Krieg wieder zurück in Wien war, wurde die Direktorin der Wittelsbachschule im zweiten Wiener Gemeindebezirk, Lina Jungwirth-Zehden, auf sein Talent aufmerksam und holte ihn zum Radio, wo er als Musiker und Sprecher in zahlreichen Sendungen von „Kinder senden, Kinder hören“ mitwirkte. Ungefähr zu dieser Zeit

vertonte er eigenen Angaben zufolge auch erste Texte. Im Anschluss an die allgemeine Schulbildung studierte Leopold Großmann von 1948–1956 Theorie, Klavier und Waldhorn an der Akademie für Musik und darstellende Kunst (heute mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien). 1955 legte er bei Prof. Hans Swarowsky die Kapellmeisterprüfung mit Auszeichnung ab. Sein erstes Engagement als Pianist führte ihn mit 21 Jahren an die Wiener Staatsoper, um die Stelle des Korrepetitors der Ballettklasse anzutreten. Nach nur neun Monaten beendete er diese musikalisch nicht besonders herausfordernde Tätigkeit allerdings wieder, wie er unter scherzhafter Nachahmung dessen, was er zu Pas de Bourrée etc. spielte, gerne erzählt.

Als Hornist war Leopold Großmann von 1952–1960 im Niederösterreichischen Tonkünstlerorchester, im Gr. Rundfunkorchester sowie am Wiener Raimundtheater und am Stadttheater Baden beschäftigt. Ab 1960 war er zeitgleich Kapellmeister in Baden und Hornist im Raimundtheater, bevor er 1963 ganz ins Raimundtheater wechselte. In seinen fünf Jahren als erster Kapellmeister dort wurde ihm das Privileg zuteil, mit Koryphäen wie Zarah Leander, Paul Hörbiger, Johannes Heesters und Marika Röck zu arbeiten. Im Laufe seines Berufslebens war er außerdem Gastdirigent an der Wiener Kammeroper (1970–1975), Dirigent der Operettenfestwochen Bad Ischl (1977–1983), musikalischer Leiter des Kultursommers Laxenburg (1984–1996), Leiter der Musikschule der Stadt Wien in der Zweigstelle Hernals (1968–1976) und musikalischer Leiter der Klasse für Operette, Musical und Singspiel am Konservatorium der Stadt Wien (1976–1997; heute Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien). Darüber hinaus war Poldy immer als freier Mitarbeiter beim Rundfunk tätig, begleitete zahlreiche Interpret:innen bei Chanson- und Wienerliederproduktionen und wirkte als Pianist beispielsweise im Seniorenclub und in der Sendung „Was gibt es Neues“ mit Heinz Conrads mit. Als Kapellmeister und Begleiter unternahm er überdies zahlreiche Auslandstourneen, etwa mit Topsy Küppers in Deutschland und mit der Diseuse Lilianette in Israel.

Leopold Großmanns Oeuvre als Komponist umfasst über 300 Werke diverser Genres der E- und U-Musik, insbesondere Wienerlieder, Chansons, gehobene Unterhaltungs- und Tanzmusik, Kindermusicals, Orchesterwerke sowie über 200 Rundfunk- und Schallplattenarrange-



Dany Sigel, Leopold Großmann & Helga Papouschek beim Ehrenabend



Zwei Notenblatt-Covers und eine Vitrine der Ausstellung im Wiener Phonomuseum

ments. Um die 60 seiner Lieder schrieb Poldy gemeinsam mit der Interpretin und Textdichterin Lea Warden (bgl. Leopoldine Anna Viktorin). Mit dem Schauspieler Johann Nogol-Gerlich, mit dem er ebenfalls gerne zusammenarbeitete, komponierte er sein wohl bekanntestes Wienerlied „Heut' hat mi a Fiaker g'führt“. Für seine Kompositionen erhielt er zahlreiche Auszeichnungen, außerdem trägt er unter anderem das silberne Ehrenzeichen der Republik Österreich, des Landes Wien und des Landes Niederösterreich und das große Eh-

renzeichen der Vereinigung „Wiener Volkskunst“, deren Präsident er 22 Jahre lang war.

Helga Kohl schreibt in der Wienerlied Magazin Ausgabe 3/2023 (S. 4): „Trotz dieses reichen und erfüllten Lebens ist Poldy Großmann immer bescheiden geblieben, ein liebenswerter Mensch mit Lebenserfahrung, Herz und Humor.“ Dass dem so ist, davon konnten wir uns beim Ehrenabend sowie beim Treffen mit Poldy zum Zwecke des folgenden (gekürzten) Interviews überzeugen.

Ines Dallaji: *Ich habe gelesen, Sie sind in Sandeiten, also nicht unweit des Liebhartstaler Bockkellers, aufgewachsen. Wie war Ihre Kindheit dort und woran können Sie sich noch besonders gut erinnern?*

Leopold Großmann: Ja, ich bin in diesem Hochhaus im Gemeindebau gegenüber vom Kongresspark aufgewachsen, im vierten Stock auf Zimmer-Kuchl. Während des Kriegs starb der jüngere meiner beiden Brüder mit nicht einmal zwei Jahren. Er wurde mit Scharlach ins Wilhelminenspital gebracht, um uns nicht anzustecken, und bekam dort eine Lungenentzündung. Wir sind ja dann nach Obernberg am Inn evakuiert worden, und es war für mich eine einmalige Erfahrung, das Leben dort am Großbauernhof kennenzulernen. Aber es war schon auch eine grausame Zeit, vor allem da wir getrennt vom Vater waren. Ein Jahr vor Kriegsende wurde mein Vater aufgrund eines Herzleidens vom Militär entlassen und kam nach Wien

zurück, während wir noch in Oberösterreich waren. Zu Weihnachten 1944 fuhren wir nach Wien, um mit ihm gemeinsam zu feiern, aber am ersten Feiertag erlitt er einen Herzanfall und am 3. Januar 1945 verstarb er. Wir hätten nach den Feiertagen eigentlich wieder nach Oberösterreich fahren sollen, sind aber dann während der letzten Kriegsmonate in Wien geblieben, und meine Mutter begann zu arbeiten, um für uns zu sorgen.

ID: *Wie hat sich Ihr musikalisches Talent offenbart und wer hat Sie gefördert?*

LG: Als Kind habe ich immer wieder bei Feiern von Verwandten mit meiner Harmonika gespielt und gesungen. Einmal war die Greißlerin des Wohnhauses am Schüttel, in dem die Schuldirektorin Lina Jungwirth-Zehden lebte, anwesend, als ich meinem Vormund, zum Geburtstag ein Ständchen spielte. Die Greißlerin hat der Direktorin dann von mir

erzählt, und so bin ich in diese Kindergruppe und in die Radiosendung gekommen, die Frau Jungwirth-Zehden geleitet hat. Die Direktorin war ein Engel, sie und ihr Mann haben mich wie einen Sohn aufgenommen und sich auch um meinen Bruder gekümmert. Meine Mutter musste ja schon um sieben in der Früh in die WÖK (Anm.: Wiener öffentliche Küchenbetriebsgesellschaft) zum Arbeiten. Der Frau Lina Jungwirth-Zehden habe ich es zu verdanken, dass ich an der Akademie studiert habe und Musiker geworden bin. Sie hat mit mir auch Aufsätze geschrieben und Rechnen geübt, sonst wäre ich ein Trottel geblieben (lacht). Es ist auch eine Glücksache, so erzogen worden zu sein, dass ich nicht auf alles schimpfe und alles nur negativ sehe.

ID: *Das heißt, Ihr positives Denken ist das Geheimnis Ihrer ewigen Jugend?*

LG: (lacht) Kann ich das bitte schriftlich haben?

ID: *(lacht)* Natürlich, wir werden das in der bockkeller Zeitung abdrucken.

LG: Ich werde das dann jeden Tag lesen. Aber eins ist wirklich wichtig: Man muss schauen, dass man einigermaßen beieinander bleibt und man darf nicht rasten.

ID: *Ihrem Lebenslauf zufolge haben Sie Klavier bei Grete Hinterhofer studiert. Eine Professorin war für die damalige Zeit bestimmt etwas Ungeöhnliches und weibliche Musikerinnen hatten es um einiges schwerer als ihre männlichen Kollegen, richtig?*

LG: Das war eine unheimlich talentierte Pianistin, eine der besten damals, daher hatte sie diese Stelle. Natürlich waren damals weniger Frauen Musikerinnen und Professorinnen von Beruf, aber Frauen haben es ja heute auch immer noch schwerer als Männer. In den Nebenfächern hatte ich schon auch Frauen, aber wenige. Die Lehrer an der Akademie, vor allem die Bläser, waren alle Philharmoniker, die besten ihrer Zeit. Horn zum Beispiel habe ich bei Gottfried von Freiberg studiert, dem ersten Solohornisten.

ID: *Sie haben ja in der Nachkriegszeit studiert und begonnen, den Musikerberuf auszuüben. Wie war das Künstlerleben in Wien damals? War es schwer, über die Runden zu kommen oder hatten Sie das Glück, schnell gute Engagements und Anstellungen zu finden?*

LG: Ich habe während der Ausbildung an der Akademie schon zu arbeiten begonnen, eine Zeit lang in der „Adria“ auf der Praterstraße. Von Ottakring bin ich dorthin mit der Straßenbahn gefahren, um von acht Uhr abends bis vier Uhr früh Klavier zu spielen. Nach Hause musste ich dann vom Prater nach Sandeilen zu Fuß gehen, weil noch keine Straßenbahn fuhr. Dann war ich nach fünf Uhr erst zuhause und um zehn musste ich schon wieder an der Akademie sein. Verdient habe ich da nur 15 oder 20 Schilling, das war verschieden, aber es war eine gute Zubeiße. Mit dem Horn bin ich auch was weiß ich, wo, herumge-

fahren und habe in diversen Kapellen gespielt. Da hat es ebenfalls immer Geld gegeben und das war zuhause eine Hilfe. Außerdem war es sehr lehrreich, weil ich dadurch jede Sparte kennengelernt habe. Als Korrepetitor in der Oper habe ich großteils improvisiert und zu den Exercises eigentlich nur Idiotenmusik gespielt, aber man war in der Oper! Alleine wenn mich der Portier beim Eingang mit „Herr Großmann!“ begrüßt hat, das war schon was. Es gab bestimmt tausende Pianisten, die besser als ich waren, aber mein Vorteil war, dass ich gut im Blattlesen war, dadurch bin ich zu vielen Engagements gekommen, auch dazu, dass ich später einer der Pianisten vom Conrads wurde.

ID: *Wie ging es nach den ersten Engagements weiter?*

LG: Ich bin dann in Baden zweiter Kapellmeister geworden, und zwei Jahre darauf habe ich die Stelle im Raimundtheater bekommen. Rudolf Bibl war dort damals erster Kapellmeister und wenn er andere Verpflichtungen hatte, konnte ich etliche Operetten nachdirigieren. Als Rudolf Bibl vom Raimundtheater wegging, wurde ich erster Kapellmeister. Das Rausfahren mit dem Auto nach Baden war übrigens eine große Anstrengung im Vergleich zu heute: Altmannsdorfer Allee, Triester Straße und dann rechts hinein nach Baden, das war eine Patz'n Fahrt. Aber ich war ein leidenschaftlicher Autofahrer, das war immer ein Ausgleich für mich, und wenn ich das mit den Augen nicht hätte, würde ich vielleicht immer noch fahren.

ID: *Ihre Sehschwäche ist auch der Grund, warum Sie sich von der Bühne zurückziehen mussten, richtig?*

LG: Ja, 2018 war es aus, weil die Augen so schlecht wurden. Bis dahin ist es wunderbar gegangen und ich habe noch Opernabende und Konzerte gespielt.

ID: *Lassen Sie uns noch ein bisschen über Ihre bekanntesten Wienerlied-Kompositionen sprechen. Welche*

Aufnahmen davon würden Sie unseren Leser:innen empfehlen?

LG: Aus dem Bereich Wienerlied würde ich sagen, „Heut' hat mi a Fiaker g'führt“, „Lüg' dir net in d'eigne Tasch'n“, „Mach nie a Tür für imma zua“ oder „Keiner wird jünger“. Viele meiner Lieder sind früher im Rundfunk gespielt worden, etwa beim Conrads. Da haben viele Leute zugehört oder zugeschaut, das war ein Pflichttermin. Der Conrads selber und andere Sänger, einer von der Oper, der ...

Helga Kohl: Der Georg Tichy und der Zednik (Anm.: Hans Zednik, österr. Opernsänger) haben deine Kompositionen gesungen.

ID: *Sind davon auch Schallplattenaufnahmen gemacht worden?*

HK: Ja, die besten habe ich ihm schon für die Ausstellung weggenommen (lacht). Wir haben auch den Schmid Hansl auf Platte, der hat den Fiaker (Anm.: „Heut' hat mi a Fiaker g'führt“) gesungen. Und der Heinz Horvath hat eine ganze Langspielplatte mit Poldys Liedern gemacht. **LG:** Ja, mit dem Schmid Hansl und dem Heinz Horvath habe ich auch viel zusammengearbeitet. Siehst du, dir fallen die Namen sofort ein.

ID: *Was sind Ihre Beobachtungen in Bezug auf die Entwicklung des Wienerlieds in den letzten Jahrzehnten?*

LG: Früher gab es ein paar Komponisten, die für die berühmten Leute geschrieben haben. Heute schreiben viele ihre Lieder selbst, und das Wienerlied ist im Wandel. Die neuen Lieder klingen anders als die früheren, und die Themen kommen aus der heutigen Zeit.

ID: *Zum Abschluss noch eine persönliche Frage. Gibt es etwas in Ihrem Leben, das Sie rückblickend anders machen würden?*

LG: Eigentlich nicht. Ich wollte immer nur Musik machen und bin sehr froh und glücklich, dass das mein Beruf war.

Müssen tun wir gar nichts, aber ...

Zum Tod des großen Kurators, Ermöglichers und Menschenfreunds Werner Korn (1951–2023)

„Sein Name – ein Gedicht“ schreibt der Dichter Ferdinand Schmatz auf der Website des Wiener „echoraums“ über dessen Mitbegründer Werner Korn. Als „vermutlich besten Zuhörer der Stadt“ würdigt ihn Wien Modern-Intendant Bernhard Günther. „Brückenbauer“, „Ermöglicher“, „Vorreiber, wenn es darum ging, dem Abseitigen eine Bühne zu geben und für das Experimentelle zu kämpfen“ – hinter all den Elogen und Nachrufen, die dem Anfang Juli verstorbenen Kurator, Grafiker, Raumgestalter und Autor Werner Korn sehr zurecht eine herausragende Rolle im kulturellen und künstlerischen Leben Wiens zuschreiben, steht vor allem Fassungslosigkeit über den jähen Abschied von einem großen Humanisten, der mit seiner unbestechlichen Haltung keine hohen Positionen anstreben musste, um dennoch massive Strahlkraft zu entwickeln.

Werner Korn, 1951 in Wien geboren, war Gründungsmitglied der Wiener Stadtzeitung „Falter“, und gemeinsam mit Joseph Hartmann gründete er 1988 mit dem „echoraum“ in der Sechshauser Straße 66 eine wesentliche Kernzelle avantgardistischer Theaterarbeit, stark fokussiert auf Texte von Arno Schmidt, die auch zunehmend Bedeutung als Spielort experimenteller, neuer Musik gewann. Als Buchgestalter und Grafiker war er immer auch erster und genauester Leser der jeweiligen Publikation, als Mitorganisator des Festivals wean hean war er sehr wesentlich daran beteiligt, dass die Auseinandersetzung mit Wiener Liedgut nie zur routinierten Pflichterfüllung wurde.

Echoräume, so heißt es in kommunikationswissenschaftlichen Definitionen immer, seien „soziale Räume, in denen Meinungen, Überzeugungen und Weltanschauungen sich gegenseitig verstärken“. Das liege daran, „dass Menschen in Echokammern nur auf ihre eigenen Meinungen treffen und keinen alternativen Gedanken begegnen“. Werner Korns Vorstellung und Praxis eines „Echoraums“ unterlief pausenlos diese Hermetik einer Blase: Den anderen Gedanken, die konträre Sicht, den rettenden Widerspruch zu suchen und zu finden – das war nicht zuletzt auch ein wesentliches Motiv des von ihm seit 1997 begründeten kollektiven Projekts „echoraum tagebuch“. Dieses zu einem mittlerweile fast zwei Meter Regallänge angewachsene Kompendium, an dem über die Jahrzehnte hinweg mit unterschiedlich lang andauernder Schreibtätigkeit rund 40 Autor:innen beteiligt waren und sind, liegt mit einer Sperrfrist von 30 Jahren versehen im Wiener Institut für Zeitgeschichte.

„Müssen tun wir gar nichts“ – so wurde und wird Werner Korn gerne zitiert. Gerne, weil das unvergleichliche Lachen, das er auf solche Sätze folgen ließ, immer noch nachhallt. Und ein wenig rätselnd, weil Werner standhaft und aktiv und dialogfreudig vorlebte, dass in dieser Welt, in unserer Gesellschaft, mithin auch in Kunst und Kultur, im Großen wie im Kleinen, etwas getan werden MUSS. Werner betrieb seinen Dienst mit einem Eigensinn, der an Selbstverleugnung grenzte. Dass er den „echoraum“ auch noch vorbildlich unaufgeregt an die würdigen Nachfolgerinnen Sara Zlanabitnig und Alisa Beck übergeben hat, passt zu dieser seiner Einstellung. „Die Saat deiner Hände und deines Denkens ging und geht auf, lieber Korn, und deine menschliche Wärme, nie war sie fern“, schreibt Ferdinand Schmatz. Werner, Du wirst uns immer nah bleiben.

Claus Philipp, Autor und Dramaturg, schreibt seit 2003 im „echoraum tagebuch“. Er realisierte mit Werner Korn unter anderem das Programmbuch zu Christoph Schlingensiefels „AREA 7“ am Burgtheater sowie das Buch „Alexander Kluge – Magazin des Glücks“.



Werner Korn im echoraum. Er war nicht nur dort und bis zuletzt „der vermutlich beste Zuhörer der Stadt“ (Bernhard Günther)



Sigrid Horn: *Nest*
 © + p 2023, BMR_CD020
 Erhältlich bei Bader Molden
 Recordings
 CD € 18,- / LP € 25,- (zzgl.
 Versand)

Auch wenn Sigrid Horn ihren musikalischen Ausdruck im Mostviertler Dialekt gefunden hat, so ist sie mittlerweile integraler Bestandteil der Wiener Liedermacher:innen-Elite. Beinahe zeitgleich mit dem zweiten Album von SarahBernhardt – aufmerksame bockkeller Leser:innen wissen, dass Horn diesem Trio angehört – erschien im Herbst 2023 ihr drittes Solo-Album „Nest“. Darauf machen Horns Klavier- und Ukulele-Spiel erstmals Platz für ein Streichquartett bestehend aus den Bratschistinnen Stefanie Kropfreiter und Marlene Herbst, der Geigerin Ulla Oberaigner und der Cellistin Anna Aigner. Stefanie Kropfreiter, die eine langjährige Freundschaft mit Sigrid Horn verbindet, und

Anna Aigner kennen Wienermusik-Aficionados übrigens aus der Schrammelmusikerinnen-Formation Divinerinnen. Dass das Streichquartett denselben Namen wie das Album trägt, ist als Absicht zu deuten, denn beide sind als sicherer Hafen für Horns nachdenkliche Texte und ihren ergreifenden Gesang zu verstehen. Das „Nest“ liefert das passende Fundament und die nötige Dosis Tiefgang für Horns Auseinandersetzung mit der durch Pandemie, Krieg und die Geburt ihres ersten Kindes geprägten Wirklichkeit der letzten Jahre und bietet Raum zum Rückzug aus dieser Wirklichkeit. Produziert und aufgenommen wurde das Album von Horns Lebenspartner Felipe Scolfaro Crema, der die Kollaboration von Sigrid Horn und dem „Nest“ auch klanglich sehr gelungen abzubilden vermochte. Wer sich Gute-Laune-Musik erwartet, wird bei Sigrid Horn nicht fündig, vielmehr erfordern ihre Lieder ein gewisses Maß an Resilienz gegenüber Schwermut, Gesellschaftskritik und den Schattenseiten unseres Daseins. Über allem schweben die Sehnsucht nach Unbeschwertheit („Heit derf i fliagn“), die Hoffnung, dass sich sowohl die geopolitischen als auch individuellen Probleme dieser Tage gemeinsam besser bewältigen lassen („Hoid mi“), und der Wunsch nach einem Dorf, wie Sigrid Horn es nennt, also nach einer Gemeinschaft, die einem Halt zu geben vermag. — *id*



Norbert Schneider:
Ollas Paletti
 © + p 2023, Verve / LC 50030
 Erhältlich bei
 Universal Music Austria
 CD € 20,- / LP € 40,-
 (zzgl. Versand)

Wie die meisten Wiener, ist auch er kein echter, sondern ein „Zua-grasta“. Der aus dem Weinviertel stammende Bluesgitarrist und Sänger Norbert Schneider setzt auf seinem neuen Album „Ollas Paletti“ auf eine in der Dialektszene bislang eher unbekanntes Zutat: den Gospel. Für diesen gewagten Coup holt er sich zwei zusätzliche Stimmen in die Band, für die die sonst übliche Bezeichnung Background oder Additional Vocals eine Beleidigung wäre. Tini Kainrath und Alex Horstmann könnten Norbert Schneider gesanglich die Show stehlen, tun es aber nicht. Au contraire

– sie rollen ihm wie selbstverständlich den vokalen Perserteppich aus, auf dem sich der dreifache Amadeus Music Award-Gewinner Schneider genüsslich ausbreitet. Und so thematisiert der sympathische Dialektsänger, selbst auf die Lebensmitte zusteuernd, alle damit verbundenen Themen. Das Älterwerden, das Sterben, das Verlassen-Werden. Jetzt könnte man meinen, „Ollas Paletti“ sei ein düsterer Abgesang auf alles Irdische - mitnichten, denn am Ende zählen immer noch: Glaube, Liebe, Hoffnung - und im Falle Schneiders: der Humor. Diese Tugenden verteidigt auch die erstklassige Combo mit Max Tschida (Piano, Akkordeon), Georg Buxhofer (Kontra- und E-Bass), Alex Deutsch (Schlagzeug, Ca-jón), Georg Schratzenholzer (Posaune) und als Spezialgäste Florian Fuss am Saxophon und Dominik Fuss an der Trompete. Das audiophile Extrazuckerl: aufgenommen wurde das Album rein analog auf einem 8-Spur-Tonbandgerät mit allen Beteiligten im selben Raum. Und das hört man. Eine Platte mit Spirit, Echtheit und Groove, die wohltuend menschelt und jede KI mit einem Achselzucken in die Ecke weist. — *vg*

Konzert-Tipp: 19.01.2024, Wiener Konzerthaus



Spiegelsaal im Liebhartstaler Bockkeller zu mieten

Ein unverwechselbares Ambiente für Ihre Veranstaltung: der historische Spiegelsaal des Wiener Volksliedwerks. Ideal für Konzerte, Lesungen, Meetings, Workshops und ähnliche Business-Events.

Nähere Informationen unter wienvolksliedwerk.at
 Anfragen richten Sie bitte an Mag.^a Daniela Fuchs:
 01 416 23 66 oder fuchs@wvlw.at

Wiener Liedkunst

Jeden Dienstag: Heuriger Hengl-Haselbrunner
1190, Iglaseegasse 10, 19:00
T: 01 320 33 30, office@hengl-haselbrunner.at

Mitten im Dritten

Herbert Bäuml (Harmonika)
Jeden 1. Donnerstag im Monat: Café Restaurant Alt-Erdberg
1030, Fiakerplatz 8-10, 19:00, T: 01 941 95 92

Rudi Koschelu & Roland Sulzer

Jeden 1. und 3. Montag im Monat: Zur blauen Nos'n
1160, Johann-Staud-Straße 9, T: 01 914 81 58

Rudi Koschelu, Herbert Bäuml & Gerhard Heger

Jeden 3. Mittwoch im Monat: Gasthaus am Predigtstuhl
1170, Oberwiedenstraße 34, 19:30, T: 01 484 11 56

Rudi Koschelu, Tommy Hojsa & Gast

Jeden 4. Mittwoch im Monat: Heuriger Sissi Huber
1160, Roterstraße 5, T: 01 485 81 80

Rudi Koschelu, Tommy Hojsa & Willi Lehner

Jeden 4. Donnerstag im Monat:
Heuriger Binder „Zum alten Haus“
1210, Jedlersdorfer Platz 6, 19:00, T: 01 294 42 85

Rudi Koschelu & Freunde

Jeden 2. und letzten Freitag im Monat: Herrgott aus Sta
1160, Speckbachergasse 14, 19:00, T: 01 486 02 30

Rudi Koschelu & Tommy Hojsa

Jeden 3. Samstag im Monat:
Weinhaus Pfandler „Zu den Seligen Affen“
1120, Dörfelstraße 3a, 19:00, selig@weinhaus-pfandler.at

16er Buam beim Stippert

7.2., 6.3.: Heuriger Stippert
1160, Ottakringer Straße 225, 19:00, T: 01 486 89 17

16er Buam beim Taschler

Jeden 1. Donnerstag im Monat: Buschenschank Taschler
1190, Geigeringasse 6, 19:30, Reservierung erbeten
T: 0664 447 13 96

Karl Zacek & Duo Fostel-Lechner

Jeweils Montag, 15.1., 19.2., 18.3.: Harrys Augustin
1110, Kaiser-Ebersdorferstraße 58, 19:30, T: 01 767 15 88

Duo Lechner

Jeden Freitag und Samstag ab 19.1.: Zum Martin Sepp
1190, Cobenzlgasse 34, 18:30, T: 01 320 32 33, zummartinsepp.at

Neue Halbwelten

Jeden 1. Donnerstag im Monat: Café Prückel
1010, Stubenring 24, 19:00, T: 01 512 61 15, prueckel.at
In wechselnder Besetzung, Infos auf peterhavlicek.at/konzerte

Neue Wiener Concert Schrammeln & Gäste im Theater Akzent

19.1.: „Des muss wohl Liebe sein“ mit Birgit Denk
8.3.: „Wien riecht nach Veilchen und Mottenkugeln“
mit Martina Ebm & Gerti Drassl
Kartenvorverkauf Theater Akzent:
4., Argentinierstraße 37, Mo–Sa 13:00–18:00
T: 01 501 65 133 06, Infos: akzent.at

Einedrahn

Metro Kinokulturhaus, 19:00:
21.1. Einedrahn geht ausse:
„Der grüne Kakadu“ (Stummfilm 1929),
Uraufführung der Filmmusik, Wiener Brut & Sascha Peres
Café am Heumarkt, 19:30:
1.2.: Nelavie
1.3.: Cremser Selection
einedrahn.at, Reservierung: newsletter@einedrahn.at

Akkordeonfestival Wien 2024

24.2.–17.3.2024
Infos, Programm & Karten: akkordeonfestival.at

Alle Termine mit Vorbehalt! Bitte überprüfen Sie alle Termine telefonisch!

**Zu Gast bei Radio Wienerlied:****Daniela Fuchs vom wvlw**

Am 5. Oktober 2023 war Daniela Fuchs, die Geschäftsleiterin des Wiener Volksliedwerks, bei Radio Wienerlied zu Gast. Dort unterhielt sie sich mit Marion Zib-Rolzhauser über den Bockkeller, die gleichnamige Zeitschrift, das Festival wean hean und das Schaffen des wvlw mit seinem umfangreichen Archiv und seinen Veranstaltungen. Ebenso sprach sie über die Hauptanliegen des Vereins Wiener Volksliedwerk, nämlich die Erhaltung des Wienerlieds und dessen Pflege sowie das Schaffen der nötigen Rahmenbedingungen, um dem Wienerlied eine Möglichkeit zur Entfaltung zu bieten. Abgerundet wurde das Interview mit einer von Daniela Fuchs zusammengestellten Musikauswahl. Die Sendung und die Titelliste können Sie dauerhaft nachhören bzw. nachlesen unter:

radiowienerlied.at/sendungen/zu-gast-bei-radio-wienerlied-daniela-fuchs-wvlw

**Trachtenbörse im Bockkeller
Annahme & Verkauf**

2. März 2024 | 10:00–13:00 | volkstanzwien.at
+43 676 6119562 | info@volkstanzwien.at



Montag, 1. Jänner 2024 | 16.00 Uhr

Kleines Wiener Neujahrskonzert

Neue Wiener Concert Schrammeln, Maria Stippich & Wolfram Berger

Wenn das Jahr mit einem ersten Montag im Monat beginnt, dann kann es nur ein Gutes werden. Stammgäste wissen, dass die Neuen Wiener Concert Schrammeln jeden ersten Montag im Monat zum Schrammel-Montag einladen. So soll es auch weiterhin bleiben! Zum Kleinen Wiener Neujahrskonzert allerdings darf's ein bisschen mehr sein. Da die offene Bühne an diesem Nachmittag noch auf Neujahrspause ist, wird das Programm der Neuen Wiener Concert Schrammeln von Maria Stippich mit ihrer magischen Stimmkunst und Wolfram Berger mit seiner reich gefüllten Botanisiertrommel voll' Texte und Lieder von Friedrich Achleitner, HC Artmann, Anton Kuh, Alfred Polgar, Wolfgang Bauer und Armin Berg aufs Fulminanteste bereichert. So kann das Jahr beginnen! Prosit, Prosit!

Neue Wiener Concert Schrammeln: Peter Uhler & Johannes Fleischmann (Violine), Helmut Stippich (Chromatische Knopfharmonika), Peter Havlicek (Kontragitarre) | Maria Stippich (Gesang) | Wolfram Berger (Stimme)

Eintritt: € 28,- / 25,- (Mitglieder wvlw) / 20,- (Schüler:innen, Studierende) | Einlass 15.00 Uhr

Reservierung unter office@wvlw.at ; 01 416 23 66 ; Tickets auch online erhältlich unter wienervolksliedwerk.at



Freitag, 12. Jänner 2024 | 18.00 Uhr

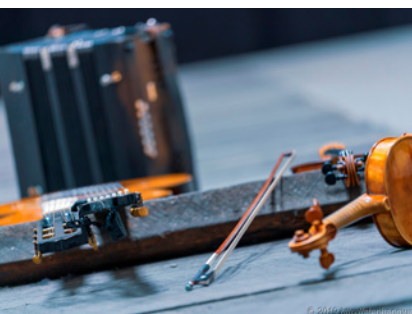
Tsammschbüün - Der Wiener Musiksalon für alle

Einladung zum Ensemblesmusizieren mit Katharina Pecher und Anja Kaller

Sie haben (früher einmal) ein Streich- oder Blasinstrument gelernt und besitzen dieses Instrument nach wie vor? Bei Wiener Melodien geht Ihnen das Herz auf? Wenn Sie diese Fragen mit Ja beantwortet haben, sollten Sie Ihr Instrument spielbereit machen und sich den 12. Jänner 2024 notieren, wenn Katharina Pecher und Anja Kaller wieder zum Tsammschbüün in den Bockkeller laden. Im Archiv des Wiener Volksliedwerkes finden sich Noten für die zahlreichen Tanz- und Salonorchester des 19. Jahrhunderts. Lanner, Ziehrer, Komzák, Fahrbach und viele andere haben wunderbare Instrumentalmusik komponiert. Bringen wir sie zum Klingen!

Katharina Pecher ist Dirigentin, Musikpädagogin und Musikwissenschaftlerin. Seit 2012 leitet sie die Wiener Zitherfreunde. Anja Kaller ist Pianistin, Musikpädagogin und Musikkabarettistin. Beide sind Wienerinnen aus Erfahrung und Leidenschaft!

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist kostenfrei. Um Anmeldung unter der Mailadresse katharina.pecher@chello.at wird gebeten.



Dienstag, 30. Jänner 2024 | 19.30 Uhr

CD-Präsentation: wean hean Volume 23

Mit Stubenfliege, Viererg'spann, Rudi Koschelu, Tini Kainrath, Constanze & Tommy Hojsa

Wir freuen uns auf eine zweifache Premiere: Zum ersten Mal erscheint unser Festival-Tonträger heuer als Doppel-CD und zum ersten Mal laden wir anlässlich seiner Erscheinung zur Präsentation in den Liebhartstaler Bockkeller. Dazu heißen wir Eva Stubenvoll alias „Stubenfliege“ und das Viererg'spann auf der Bühne willkommen. Beide Projekte beeindruckten bereits bei wean hean 2023 und sind auf CD1 vertreten, die das Best-of des Festivals enthält. Mit CD2 machen wir uns und Ihnen ein besonderes Geschenk: Darauf festgehalten ist jenes Konzert von Rudi Koschelu, bei dem er im Rahmen von wean hean 2023 gemeinsam mit ausgewählten Lieblingskolleg:innen seinen 70. Geburtstag zelebrierte. Anlässlich der Präsentation von wean hean Volume 23 beehrt er uns erneut, diesmal in Begleitung von Tini Kainrath sowie von Constanze und Tommy Hojsa.

Stubenfliege: Eva Stubenvoll (Gesang, Gitarre, Klavier) | Viererg'spann: Alenka Breclj (Violine 1), Milena Schmidt (Violine 2), Pia Madlener (Schrammelharmonika), Magdalena Ley (Kontragitarre) | Rudi Koschelu (Kontragitarre, Gesang), Tini Kainrath (Gesang), Constanze Hojsa (Gesang), Tommy Hojsa (Akkordeon)

Eintritt: € 17,- / 15,- (Online-VVK) / 14,- (Mitglieder wvlw) / 12,- (Mitglieder online) / 11,- (Schüler:innen, Studierende) | Einlass: 18.30 Uhr

Reservierung unter office@wvlw.at ; 01 416 23 66 ; Tickets auch online erhältlich unter wienervolksliedwerk.at

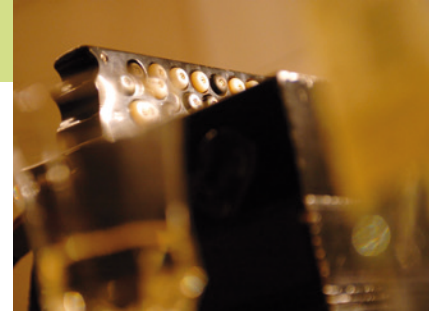


Jeweils Montag, 5. Februar, 4. März 2024 | 19.00 Uhr

Schrammel-Montag**19.00 Uhr: Konzert Neue Wiener Concert Schrammeln****20.00 Uhr: Offene Runde für Schrammelmusikant:innen**

NWCS: Peter Uehler / Johannes Fleischmann / Niki Tunkowitsch (Violine), Helmut Stippich / Walther Soyka (Chromatische Knopffarmonika), Peter Havlicek (Kontragitarre)

Eintritt: € 17,- / 15,- (Online-VVK) / 14,- (Mitglieder wvlw) / 12,- (Mitglieder online) / 11,- (Schüler:innen, Studierende) / Musikant:innen frei | Einlass: 18.00 Uhr | Gefördert durch die Bezirksvertretung Ottakring, Bezirksvorsteher Franz Prokop | Reservierung unter office@wvlw.at ; 01 416 23 66 ; Tickets auch online erhältlich unter wienervolksliedwerk.at



Mittwoch, 14. Februar 2024 | 19.30 Uhr

Zum Valentinstag: Schenk Deiner Frau ... Schlager zum Hören und Mitsingen!**Mit Traude Holzer, Maria Stippich, Helmut T. Stippich, Herbert Zotti**

Zum Fest der Liebe musizieren Traude Holzer, das Ehepaar Stippich und Herbert Zotti nicht nur für Sie, sondern auch mit Ihnen. Es erwartet Sie ein stimmungsvoller Abend zum Zuhören und Mitsingen, der alle Herzen höher schlage(r)n lässt.

Eintritt: € 17,- / 15,- (Online-VVK) / 14,- (Mitglieder wvlw) / 12,- (Mitglieder online) / 11,- (Schüler:innen, Studierende) inkl. Singheft | Einlass: 18.30 Uhr



Dienstag, 27. Februar 2024 | 19.30 Uhr

Andyman: „Lemoniberg“ im Liebhartstaler Bockkeller

Andyman erzählt kabarettistische und nachdenkliche Geschichten in Liedform. Die leichtfüßige Zweistimmigkeit der beiden hellen Männerstimmen und der transparente Zusammenklang von Kontrabass und Akustikgitarre machen das Projekt musikalisch unverkennbar. Die konsequent durchgearbeiteten und wortwitzigen Texte des Duos sind einzigartig im Genre des gegenwärtigen Dialekt-Songwritings, und auch in seinen instrumentalen Zwischenspielen beeindruckt Andyman durch Spielwitz und improvisatorischen Ideenreichtum.

Die Ideen für ihre Lieder und Texte beziehen die beiden gebürtigen Oberösterreicher aus gemeinsamen Erlebnissen und Gesprächen während ihrer 20-jährigen Freundschaft. Im Liebhartstaler Bockkeller, der den idealen Rahmen für das Programm von Andyman bietet, hat das Duo sein zweites Album „Lemoniberg“ mit im Gepäck. Darauf zeigt es sich von einer persönlicheren, ernsteren und reiferen Seite und stellt seinen Humor und seine bissige Ironie verstärkt in den Dienst der gesellschaftskritischen Erzählung.

Andyman: Andreas Kurz (Gesang, Kontrabass), Andreas Haidecker (Gesang, Gitarre)

Eintritt: € 20,- / 18,- (Online-VVK) / 17,- (Mitglieder wvlw) / 15,- (Mitglieder online) / 13,- (Schüler:innen, Studierende) | Einlass: 18.30 Uhr | Reservierung unter office@wvlw.at ; 01 416 23 66 ; Tickets auch online unter wienervolksliedwerk.at



1., 8., 14., 21. März 2024 | 18.00 Uhr

Singen im Frühling**Mit Herbert Zotti und Christine Enzenhofer / Katharina Pecher / Else Schmidt**

Das Wiener Volksliedwerk hat mit seinem „Offenen Singen“ im Rhythmus der vier Jahreszeiten einen Trend entfacht. Menschen aller Generationen und unabhängig von Stand und Begabung treffen sich am idyllischen Stadtrand von Wien, um mit Leiter Herbert Zotti und seiner musikalischen Begleitung unbefangen zu singen: Wienerlieder, Volkslieder, Schlager, Operettenmelodien...

Eintritt: € 2,- / Eintritt frei für Mitglieder wvlw



Montag, 18. März 2024 | 19.30 Uhr

Agnes Palmisano präsentiert: Nestroy und DIE FRAU Weiler

Sängerin, Geliebte, Betrogene, Hausfrau, Mutter, Managerin, Direktorin – die musikalische Biografie der FRAU, die 35 Jahre lang in Johann Nestroys Schatten stand: Marie Weiler. Agnes Palmisano, die Meisterin des Wiener Koloraturjodlers, erweckt an diesem Abend eine vergessene Frau und vergessene Musik zu neuem Leben.

Buch: Agnes Palmisano und Nora Dirisamer | Musik: Adolf Müller, Daniel Fuchsberger und Andreas Teufel | Eintritt: € 20,- / 18,- (Online-VVK) / 17,- (Mitglieder wvlw) / 15,- (Mitglieder online) / 13,- (Schüler:innen, Studierende) | Einlass: 18.30 Uhr





Kleines Wiener Neujahrskonzert

Neue Wiener Concert Schrammeln, Maria Stippich & Wolfram Berger

1. Jänner 2024 | 16.00 Uhr

S.14

Tsammschbüün - Der Wiener Musiksalon für alle

Einladung zum Ensemblesmusizieren mit Katharina Pecher & Anja Kaller

12. Jänner 2024 | 18.00 Uhr

S.14



CD-Präsentation: wean hean Volume 23

Stubenfliege, Viererg'spann, Rudi Koschelu, Tini Kainrath, Constanze & Tommy Hojsa

30. Jänner 2024 | 19.30 Uhr

S.14

Schrammel-Montag

Neue Wiener Concert Schrammeln & Gäste

5. Februar, 4. März 2024 | 19.00 Uhr

S.15



Zum Valentinstag: Schenk Deiner Frau...

Traude Holzer, Maria & Helmut T. Stippich, Herbert Zotti

14. Februar 2024 | 19.30 Uhr

S.15

Andyman: „Lemonberg“ im Liebhartstaler Bockkeller

Andreas Kurz, Andreas Haidecker

27. Februar 2024 | 19.30 Uhr

S.15



Singen im Frühling

Herbert Zotti & Christine Enzenhofer / Katharina Pecher / Else Schmidt

1., 8., 14., 21. März 2024 | 18.00 Uhr

S.15

Agnes Palmisano präsentiert: Nestroy und DIE FRAU Weiler

Agnes Palmisano, Daniel Fuchsberger & Andreas Teufel

18. März 2024 | 19.00 Uhr

S.15



Kartenreservierungen: Telefonische und schriftliche Reservierungen werden **ausschließlich innerhalb der Öffnungszeiten (Montag-Donnerstag von 9:00-15:00 Uhr)** bearbeitet. Wir ersuchen um zeitgerechte Kontaktaufnahme, um Ihnen einen reibungslosen Ablauf garantieren zu können. Vielen Dank!

wean hean

Das Wienerlied Festival:
11. April bis 11. Mai 2024

Johannes Silberschneider &
Soyka Stirner
Neue Wiener Concert Schrammeln
Weana Gschropp'n
Live-Hörspiel für Kinder
Trio Lepschi Quintett u.v.m.

Otto Wagner Areal
Liebhartstaler
Bockkeller
Porgy & Bess
Theater Akzent
weanhean.at



IM BOCKKELLER

1160 WIEN, GALLITZINSTRASSE 1

TEL: 01 416 23 66

office@wvliw.at | wienervolksliedwerk.at

ZÄHLKARTENRESERVIERUNG & INFORMATION

Tel: 01 416 23 66

Abholung der Karten bis 30 min vor Konzertbeginn!

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 5.2.2024

IMPRESSUM bockkeller – Die Zeitung des Wiener Volksliedwerks, Wien 16., Gallitzinstr. 1, Tel: 01/4162366, office@wvliw.at, wienervolksliedwerk.at. Herausgeber und Medieninhaber:

Wiener Volksliedwerk. Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Daniela Fuchs, Herbert Zotti, Ines Dallaji. Inhalte: Aktuelles zum Thema „Wienermusik“: Berichte, Beiträge aus Wissenschaft und Praxis, Veranstaltungstipps und –hinweise, Textnachdruck in Zeitungen und Zeitschriften honorarfrei bei Quellenangabe, Belegexemplare erbeten. Artikelübernahme in Büchern und Broschüren bedarf der jeweiligen Vereinbarung mit dem Autor. Die persönlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors bzw. der Autorin wieder und müssen sich nicht mit der Meinung von Herausgeber und Redaktion decken. Erscheint 3x jährlich. Grafik: L A Studio. Druck: Druckerei Seyss **BILDRECHTE COVER** Archiv wvliw (mit freundlicher Genehmigung der Rubato Musikverlag Ges.m.b.H.) **Nachlese** Sommerakademie: Herbert Zotti (HZ); Schrammel-Montag: Daniela Fuchs (DF); MGW Krappfeld: HZ; SarahBernhardt: Dietmar Lipkovich; Musikantentage: HZ; Bockkeller-Stammtisch: DF **Aus dem Archiv** DF; Inset: phoenics; Ines Dallaji: Matthaes Anton Schmid (MAS) **Artikel Leopold Großmann** Fotos: DF; Abbildungen: Archiv wvliw (mit freundlicher Genehmigung der Rubato Musikverlag Ges.m.b.H.) **In Memoriam Werner Korn** Paul Feuersänger **Inserat Spiegelsaal** phoenics **Spielplan & Übersicht** NWCS & Maria Stippich: HZ, Wolfram Berger: Ulrik Hölzel; Tsammschbüün: Stephan Mussil; Eva Stubenvoll: Leo Havers; Rudi Koschelu: HZ; Schrammel-Montag: Clemens Fabry; Schenk Deiner Frau...: Andreas Praefcke; Andyman: Sabine Pröttsch, HZ; Singen im Frühling: HZ; Nestroy & DIE FRAU Weiler: Laurent Ziegler & KHM-Museumsverband. Das Wiener Volksliedwerk hat versucht bei allen Rechteinhabern die Genehmigung zur Verwendung von Bildvorlagen einzuholen. Sollten dennoch Rechteinhaber übersehen worden sein, so ersuchen wir diese, sich ggf. mit dem wvliw in Verbindung zu setzen.